

Hofmann, M.

Article — Digitized Version

Das Ost- und Südosteuropageschäft der Schweiz in der Nachkriegszeit

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hofmann, M. (1949) : Das Ost- und Südosteuropageschäft der Schweiz in der Nachkriegszeit, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 29, Iss. 1, pp. 40-43

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/130854>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

keiten, und von den 3000 UNRRA-Traktoren laufen, um nur ein Beispiel zu nennen, heute nur noch sehr wenige, weil es neben Treibstoff an Ersatzteilen fehlt. Auch der Schiffbau in Split, der bis 1951 rund 600 000 BRT an Neubauten schaffen sollte, kommt wegen seiner Abhängigkeiten nicht weiter. Albanien hat nach Ausbruch der Kominform-Krise alle wirtschaftlichen Beziehungen mit Jugoslawien abgebrochen und jahrelange beträchtliche Investitionen dieses Landes illusorisch gemacht. Der an sich nicht sehr imponierende Handel mit der Sowjetunion ist inzwischen auf ein Achtel geschrumpft, der mit Polen auf ein Drittel, mit der Tschechoslowakei, auf die der Tito-Staat seither besonders angewiesen war, kam man überhaupt noch zu keiner rechten neuen Regelung, und auch der Warenaustausch mit Ungarn, Rumänien und Bulgarien, mit dem man noch im Frühjahr 1948 von Zollunion und Wirtschaftsbindnis träumte, ist entscheidend geschrumpft. Anna Pauker hat längst den rumänischen Ölhahn zugedreht, und Moskau hofft, durch diesen Blockadering den politischen Rebellen auf

die Knie zu zwingen. Der neugegründete „Rat für wirtschaftliche Hilfe“, den man als eine Art „Wirtschaftliches Kominform“ bezeichnen kann, verweigert Jugoslawien die Teilnahme.

Auf diese Weise sieht sich der Tito-Staat seit dem Sommer vorigen Jahres in zunehmendem Maße dazu gedrängt, Ausschau nach dem Westen einschließlich den USA und auch Ausschau nach den deutschen Westzonen zu halten, um wenigstens einen Teilersatz für das zu finden, was dem Lande durch die Blockademaßnahmen der Sowjetunion und der anderen Ostblockstaaten entzogen bleibt. Der Rückschlag ist gewaltig und hat zu großen Teuerungen und Verknappungen geführt. Längst hört man Stimmen des Bedauerns, daß die brutale Austreibung der deutschen Bauern die landwirtschaftliche Erzeugungskraft Jugoslawiens außerordentlich geschwächt hat, weil die montenegrinischen Schaffhirten und andere verdiente Partisanen aus Bosnien und Herzegowina die einst blühenden deutschen Bauernhöfe in der Batschka, im Banat und in Syrmien verkommen lassen. (Dg.)

Das Ost- und Südosteuropageschäft der Schweiz in der Nachkriegszeit

Dipl. rer. pol. M. Hofmann, Zürich

Der Außenhandel der Schweiz mit den europäischen Ländern hat sich nach dem Kriege verhältnismäßig schnell wieder erholt. Allerdings bahnte sich der Handel mit den westeuropäischen Ländern gleich nach dem Ende der Kampfhandlungen an, während der Handel mit Ost- und Südosteuropa sich erst in den Jahren 1946/47 voll entwickelte.

Im Jahre 1945 wurden aus Ost- und Südosteuropa Waren im Werte von 46,6 Mill. Fr. eingeführt (gegen 178,8 Mill. Fr. im Jahre 1938). Aber schon 1946 nahm die Einfuhr auf 240,4 Mill. Fr. zu und überschritt damit die wertmäßige Einfuhr der letzten Vorkriegsjahre erheblich. 1947 stieg die Einfuhr weiter auf 416,5 Mill. Fr. an, sank jedoch 1948 wieder auf 304 Mill. Fr. ab. Damit lag die Einfuhr wertmäßig noch immer erheblich über der Durchschnittseinfuhr der letzten drei Vorkriegsjahre, die 184,4 Mill. Fr. betrug.

Die wertmäßige Ausfuhr nach den ost- und südosteuropäischen Ländern bietet ein ähnliches Bild. Sie stieg von 22,3 Mill. Fr. im Jahre 1945 auf 123,8 Mill. Fr. im Jahre 1946 und 264,9 Mill. Fr. im Jahre 1947. 1948 steigerte sich die Ausfuhr auf 287,1 Mill. Fr. (1938 120,8 Mill. Fr.).

Die wertmäßige Zunahme des schweizerischen Außenhandels mit den ost- und südosteuropäischen Ländern liegt im Rahmen der Zunahme des gesamten schweizerischen Außenhandels und ist in erster Linie auf Preissteigerungen zurückzuführen. So lag die wertmäßige Gesamteinfuhr der Schweiz im Jahre 1948 dreimal so hoch wie im Jahre 1938, während die mengenmäßige Einfuhr sich nur um 5 % gegenüber dem Jahre 1938 erhöht hatte. Der

Preisindex betrug im Mittel für alle Einfuhrwaren in die Schweiz im Jahre 1948 251 (1938 = 100), bei den Ausfuhrwaren 254 (1938 = 100). Bei Lebensmitteln lag der Preisindex am höchsten, nämlich für die Einfuhrwaren 1948 bei 312. Die Rohstoffe wiesen die Preisindexzahl 231 auf und die Fertigwaren den Preisindex 203 (1938 = 100).

Betrachten wir die Außenhandelsumsätze der Schweiz mit den ost- und südosteuropäischen Ländern im Verhältnis zu den Außenhandelsumsätzen mit Gesamteuropa, so ergibt sich, daß der Anteil Ost- und Südosteuropas in der Vorkriegszeit zwischen 10 und 15 % lag. Der Einfuhranteil machte 1938 nach dem Wert gemessen 13,8 % aus. Nach dem Kriege erholte sich der Handel mit den ost- und südosteuropäischen Ländern langsamer als der Handel mit Westeuropa. So machte der Anteil dieser Länder an der gesamteuropäischen Einfuhr in die Schweiz 1945 nur 7,4 % aus, stieg 1946 auf 12,3 % und lag 1947 mit 14,9 % höher als im Jahre 1938, fiel aber 1948 auf nur 11,1 % zurück. Auf Grund des leichten Preisrückganges von 1947 bis 1949 ging auch der Handel mit Europa wertmäßig zurück. Jedoch war der Rückgang des Außenhandels mit den ost- und südosteuropäischen Ländern sehr viel stärker. Über die Ursachen kann nur bei der Entwicklung des Außenhandels der Schweiz mit den einzelnen Ländern gesprochen werden, da sich der Handelsverkehr mit den ost- und südosteuropäischen Ländern nicht einheitlich entwickelte.

Die Ausfuhr nach den ost- und südosteuropäischen Ländern nahm in den Nachkriegsjahren stetig zu. Im Jahre 1938 machte der Handel in diese Länder

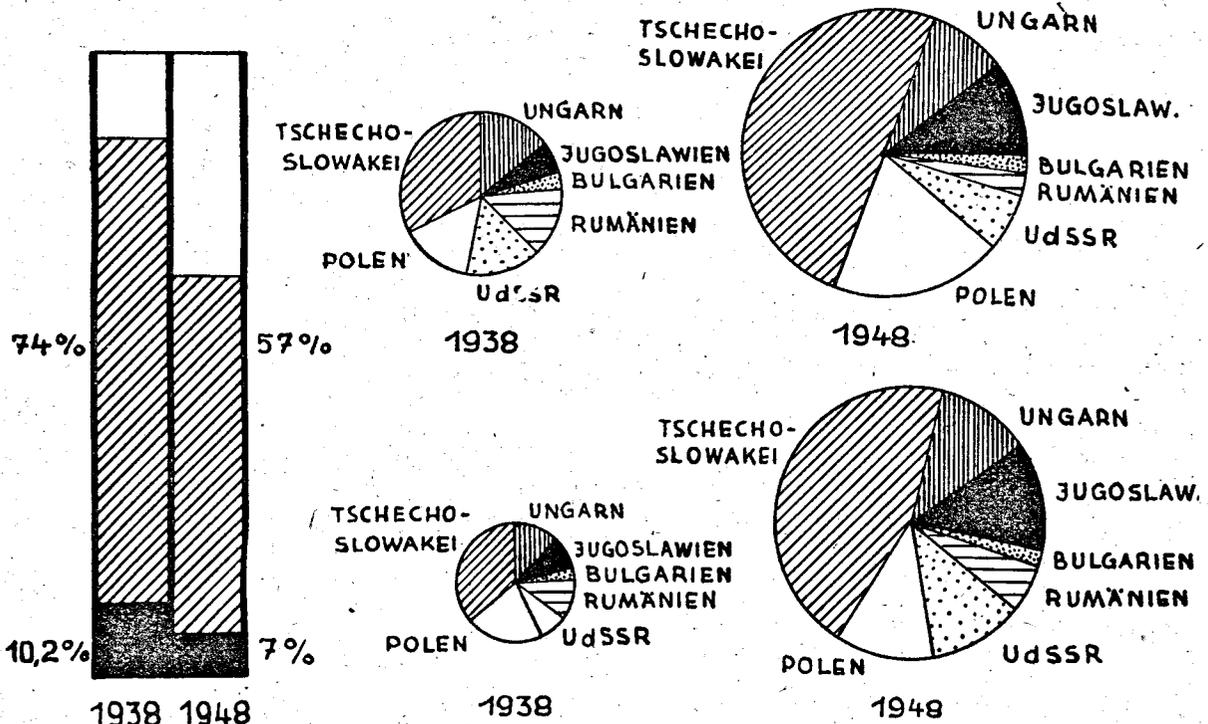
12,8 % von der schweizerischen Ausfuhr nach Europa aus. 1945 betrug der Anteil an der Ausfuhr nur 3,4 %, 1946 8,1 %, 1947 13,9 % und 1948 14 %.

Die Einfuhr nach Warengruppen hat sich in fast allen Ländern Ost- und Südosteuropas stark verändert. Im allgemeinen sind weniger Lebensmittel

aber mehr Rohstoffe aus diesen Ländern in die Schweiz eingeführt worden. Eine besondere Rolle spielen hierbei Polen und die Tschechoslowakei, die mit ihren Kohlen- und Eisenexporten den Ausfall Deutschlands auf diesem Gebiet z. T. ausgleichen konnten.

Außenhandel der Schweiz mit den Ländern Ost- und Südosteuropas

	Einfuhr (in Mill. Franken)						Ausfuhr (in Mill. Franken)				
	1938	1945	1946	1947	1948		1938	1945	1946	1947	1948
Polen	25,8	0,01	28,8	79,0	62,7	Polen	22,5	0,004	5,9	29,0	33,9
Tschechoslowakei	57,2	25,4	166,2	261,4	146,8	Tschechoslowakei	44,0	19,1	89,1	159,4	128,1
Ungarn	25,6	5,6	29,2	35,6	27,8	Ungarn	15,2	0,4	13,5	32,2	33,0
Jugoslawien	11,1	0,7	6,1	23,1	33,9	Jugoslawien	10,9	0,09	3,1	14,6	38,0
Bulgarien	5,1	4,0	3,6	4,5	5,3	Bulgarien	4,1	0,6	1,2	3,1	4,3
Rumänien	25,0	10,0	1,9	4,3	6,2	Rumänien	14,0	1,3	8,1	21,7	16,9
Sowjetunion	29,0	0,9	4,6	8,6	21,3	Sowjetunion	10,1	0,8	2,9	4,9	32,9
Ost- u. Südosteuropa insgesamt	178,8	46,6	240,4	416,5	304,0	Ost- u. Südosteuropa insgesamt	120,8	22,3	123,8	264,9	287,1



Verhältnis von Gesamt- zu Europa- zu Südosteuropahandel

Aufteilung des Südosteuropahandels 1938 und 1948
oben: Einfuhr, unten: Ausfuhr

Polen

Aus Polen bezog die Schweiz im Jahre 1938 Waren im Werte von 25,8 Mill. Fr. Davon waren für 10,6 Mill. Fr. Lebens- und Genußmittel, für 7,5 Mill. Fr. Malzkeime, Papierholz und Bretter und nur für 5,3 Mill. Fr. Steinkohlen.

In der Nachkriegszeit nahm die Einfuhr im Jahre 1947 auf 75,2 Mill. Fr. zu und ging im Jahre 1948 auf 62,7 Mill. Fr. zurück. Die Steigerung der Einfuhr ist in erster Linie auf Preissteigerungen zurück-

zuführen. Die Einfuhr hat sich aber strukturell vollständig verschoben. Während im Jahre 1938 die Einfuhr an Lebensmitteln noch 41 % der Gesamteinfuhr in die Schweiz ausmachte, betrug die Einfuhr an Lebensmitteln im Jahre 1947 nurmehr 14 % und 1948 16 % der Gesamteinfuhr. Hingegen bezog die Schweiz in der Nachkriegszeit in erster Linie Steinkohlen und Koks aus Polen. Während 1938 Kohlen im Werte von nur 5,3 Mill. Fr. eingeführt wurden, betrug die Kohleneinfuhr im Jahre 1947

61,5 Mill. Fr., das sind 82 % der Gesamteinfuhr des Jahres, 1948 wurden für 39,1 Mill. Fr. Kohlen eingeführt, das sind nurmehr 62 % der Gesamteinfuhr. Die Holzeinfuhr ging auf eine unbedeutende Menge zurück. Die Einfuhr von Eisen und Eisenerzeugnissen machte im Jahre 1948 7,3 Mill. Fr. aus. Vor dem Kriege wurde Eisen in unbedeutenden Mengen eingeführt.

Die strukturelle Verschiebung der polnischen Einfuhr in die Schweiz ist vor allem auf die strukturelle Veränderung der polnischen Wirtschaft zurückzuführen, die durch die Einverleibung der deutschen Ostgebiete ihr Kohlenrevier und ihr Industrierpotential stark vergrößern konnte.

Tschechoslowakei

Die Einfuhr der Tschechoslowakei in die Schweiz hat sich von allen Ländern Ost- und Südosteuropas am stärksten ausgeweitet. 1938 wurden Waren im Werte von 57,2 Mill. Fr. eingeführt. Im ersten Nachkriegsjahr 1945 ging die Einfuhr auf 25,4 Mill. Fr. zurück. Aber schon im Jahre 1946 stieg die Einfuhr auf 166,2 Mill. Fr. an, um 1947 auf 261,4 Mill. Fr. anzuschwellen. 1948 trat dann ein starker Rückgang auf 146,8 Mill. Fr. ein. Trotzdem bleibt im Verhältnis zu den Vorkriegsjahren eine starke Erhöhung.

Die Zunahme der Einfuhr aus der Tschechoslowakei ist nicht nur auf Preissteigerungen zurückzuführen, sondern hat sich auch mengenmäßig stark ausgeweitet. Den größten Posten machten bei der Einfuhr Metalle und Maschinen aus. 1938 wurden Waren dieser Gruppe im Werte von 14 Mill. Fr. eingeführt, 1947 im Werte von 80,2 Mill. Fr. und 1948 im Werte von 60,6 Mill. Fr. Der prozentuale Anteil der Metall- und Maschineneinfuhr an der Gesamteinfuhr der Tschechoslowakei betrug 1938 24 %, 1947 31 % und 1948 41 %. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Einfuhr von Eisen in jeder Form, Eisenblechen, Achsen, Röhren, Waffen, Maschinenteilen, Werkzeugmaschinen und Motorrädern. Auch die Einfuhr an mineralischen Stoffen, Ton, Steinzeug und Glas erlebte eine starke Erhöhung. 1938 wurden Waren dieser Gruppe im Betrage von 4,4 Mill. Fr. eingeführt, 1947 im Werte von 42,5 Mill. Fr. und 1948 im Werte von 35,6 Mill. Fr. (Davon waren Koks und Steinkohlen im Werte von 17,5 Mill. Fr.) Der prozentuale Anteil dieser Warengruppe an der Gesamteinfuhr betrug 1938 8 %, 1947 16 %, 1948 25 %.

Eine starke absolute Zunahme erfuhr auch die Einfuhr von Drogen und Chemikalien und ebenso die Einfuhr von Holz und Papier. Die Zunahme der Lebensmitteleinfuhr war nicht so stark wie die der anderen Gruppen. 1938 wurden Lebensmittel im Werte von 19,5 Mill. Fr. eingeführt, das sind 34 % der Gesamteinfuhr aus der Tschechoslowakei. 1947 wurden 79,5 Mill. Fr. eingeführt, das sind 30 % der Gesamteinfuhr. Den Hauptanteil der Lebensmitteleinfuhr machte 1947 der Zucker mit 60 Mill. Fr. aus. 1948 fielen die Zuckereinfuhren aus der Tschechoslowakei auf 4,3 Mill. Fr. und die gesamte Lebensmitteleinfuhr machte nur 15,7 Mill. Fr. aus, das sind nur 11 % der Gesamteinfuhr. Damit lag die Einfuhr an Lebensmitteln im Jahre 1948 sogar wertmäßig unter der Einfuhr des Jahres 1938. Bei der Textil-

einfuhr ist ebenfalls eine relative Abnahme zu verzeichnen. Die absolute Einfuhr betrug 1938 10,5 Mill. Fr., 1947 21,9 Mill. Fr. und 1948 16 Mill. Fr. Die wertmäßige Zunahme wird durch die Preissteigerung mehr als ausgeglichen, so daß mengenmäßig eine Abnahme der Einfuhr zu verzeichnen ist. Die Einfuhr von Leder und Lederwaren steigerte sich von 3,8 Mill. Fr. im Jahre 1938 auf 5,9 Mill. Fr. 1947, ging aber 1948 wieder auf 3,8 Mill. Fr. zurück. Da die Lederpreise erheblich gestiegen sind, bedeutet die wertmäßig gleichbleibende Einfuhr eine mengenmäßig starke Abnahme.

Ungarn

Der Handel mit Ungarn hat sich nach dem Kriege langsam wieder belebt, konnte sich aber im Gegensatz zur Tschechoslowakei und zu Polen wertmäßig nur unwesentlich erhöhen. 1938 betrug die Einfuhr 25,6 Mill. Fr., 1947 35,6 Mill. Fr. und ging 1948 auf 27,8 Mill. Fr. zurück.

Der Hauptanteil entfiel dabei auf die Einfuhr von Lebensmitteln. 1938 wurden für 19,0 Mill. Fr. Lebensmittel eingeführt, das sind 74 % der Gesamteinfuhr. Die größten Posten waren Weizen, Malz, Zucker und Wein. Im Jahre 1947 wurden Nahrungs- und Genussmittel im Werte von 12,6 Mill. Fr. eingeführt. Davon entfiel die Hälfte auf Wein. Die Lebensmitteleinfuhr betrug in diesem Jahre nurmehr 35 % der Gesamteinfuhr aus Ungarn. 1948 steigerte sich der Anteil an Lebensmitteln auf 44 %, betrug aber wertmäßig nur 12,2 Mill. Fr., da die Gesamteinfuhr zurückging. Dabei standen an erster Stelle Zucker, Mais und Speiseöl. Eine starke Zunahme zeigten vor allem die Einfuhren an Erdölrückständen, Röhren, Radioapparaten, pharmazeutischen Rohstoffen und Glühlampen. Während die Wareneinfuhr dieser Gruppe im Jahre 1938 1,9 Mill. Fr. ausmachte, wurden im Jahre 1947 Waren im Werte von 9,7 Mill. Fr. und 1948 von 8 Mill. Fr. eingeführt. Der prozentuale Anteil der chemischen Rohstoffe, Röhren, Apparate usw. an der Gesamteinfuhr Ungarns betrug 1938 7 %, 1947 26 % und 1948 29 %.

Die übrige Einfuhr verteilt sich auf kleinere Posten. Zu erwähnen wäre noch die erhöhte Einfuhr von lebenden Tieren. Hingegen wies die Einfuhr an Spinn- und Flechtstoffen einen erheblichen Rückgang auf.

Bei Berücksichtigung der Preiserhöhungen hat die Einfuhr aus Ungarn ihren Vorkriegsstand nicht mehr erreicht. Lediglich die Einfuhr an Chemikalien, Apparaten und Röhren hat eine wesentliche Erhöhung erfahren. Wenn auch in Ungarn die Lebensmittelausfuhr die andern Warengruppen noch übertrifft, so zeigt sich doch eine Verschiebung zugunsten der Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigwaren.

Jugoslawien

Die Einfuhr von Waren aus Jugoslawien hat sich dem Werte nach von 1938 bis 1947 verdoppelt, bis 1948 verdreifacht. 1938 wurden Waren im Werte von 11,1 Mill. Fr., 1947 von 23,1 Mill. Fr. und 1948 von 33,9 Mill. Fr. eingeführt. Berücksichtigt man die Preissteigerungen, dann ist die mengenmäßige Einfuhr nur unwesentlich gestiegen.

Strukturell hat sich die Einfuhr insofern verschoben, als Futtermittel (Heu, Stroh, Ölkuchen), Malzkeime, Holz, Erze und Metalle in weitaus größerem Umfang als in der Vorkriegszeit aus Jugoslawien hereingenommen wurden. 1948 betrug die Einfuhr von Futtermitteln und Holz 16,5 Mill. Fr., das sind 49 % der Gesamteinfuhr, 1947 12,1 Mill. Fr., das einem Anteil von 52 % entspricht, während in der Vorkriegszeit die Einfuhr von Futtermitteln nur 1,8 Mill. Fr. jährlich ausmachte, das waren 16 % der Gesamteinfuhr.

Die Einfuhr an Lebensmitteln steigerte sich nur unwesentlich und nahm anteilmäßig sogar erheblich ab. 1938 wurden Lebensmittel im Werte von 8,4 Mill. Fr. eingeführt, das sind 76 % der Gesamteinfuhr, 1947 betrug der Anteil nur 15 % (3,6 Mill. Fr.) und 1948 wieder ansteigend 31 % (10,6 Mill. Fr.). Es wurden in erster Linie Schweine und Obst eingeführt. Die Einfuhr von Erzen und Chemikalien stieg von 0,7 Mill. Fr. oder 6 % im Jahre 1938 auf 5,2 Mill. Fr. oder 23 % im Jahre 1947 und auf 5,7 Mill. Fr. oder 17 % im Jahre 1948.

Bulgarien

Der Handel mit Bulgarien ist wertmäßig auf der gleichen Höhe geblieben wie in der Vorkriegszeit. 1938 wurden Waren im Werte von 5,3 Mill. Fr. eingeführt, 1947 4,5 Mill. Fr. und 1948 5,3 Mill. Fr. Mengenmäßig ist die Einfuhr beträchtlich zurückgegangen.

Aus Bulgarien wurden und werden nur landwirtschaftliche Erzeugnisse eingeführt. Im Jahre 1938 nahmen die Eier mit 3,7 Mill. Fr. 73 % der gesamten Einfuhr ein. Auch 1948 machte die Eiereinfuhr mit 2,3 Mill. Fr. den größten Posten aus, betrug aber nur 43 % des Gesamtimports. Die Einfuhr von Rohtabak stieg in der Nachkriegszeit beträchtlich. 1938 wurde Rohtabak im Werte von 0,5 Mill. Fr. eingeführt, 1948 hingegen für 1,8 Mill. Fr. Der größte Teil der Zunahme ist jedoch auf die Preissteigerung zurückzuführen. Im übrigen wurden Tafeltrauben, Reis, Ölkuchen und ätherische Öle in kleinen Mengen eingeführt. Der Außenhandel mit Bulgarien hat sich wertmäßig und strukturell kaum geändert, ist aber mengenmäßig bedeutend zurückgegangen.

Rumänien

Der Außenhandel Rumäniens mit der Schweiz ist nicht nur mengenmäßig, sondern auch wertmäßig gegenüber der Vorkriegszeit stark geschrumpft. Während 1938 Waren im Werte von 25 Mill. Fr. aus Rumänien in die Schweiz eingeführt wurden, waren es 1947 noch 4,3 Mill. Fr. und 1948 6,2 Mill. Fr.

Auch strukturell hat sich die Einfuhr bedeutend verändert. 1938 entfiel über die Hälfte der Einfuhr auf Benzin, Erdöl und Erdölderivate. 1948 hingegen wurde nur eine unbedeutende Menge an Paraffinen und Zeresinen eingeführt.

Der zweite große Posten im Werte von 10,4 Mill. Fr. war die Einfuhr von Lebensmitteln. Auch diese Einfuhr ist bedeutend zurückgegangen. Sie macht noch 1,6 Mill. Fr., das sind ca. 30 % der Gesamteinfuhr, aus. Die übrigen kleineren Beträge entfallen auf Ölkuchen, Blei und Holz.

Sowjetunion

Der Handelsverkehr mit der Sowjetunion, der im Jahre 1938 bei der Einfuhr 29 Mill. Fr. betrug, entwickelte sich in der Nachkriegszeit nur sehr langsam. 1945 konnten erst Waren im Werte von 0,9 Mill. Fr. eingeführt werden, 1947 8,6 Mill. Fr. und 1948 21,3 Mill. Fr. Die Ausfuhr der Schweiz in die Sowjetunion entwickelte sich noch langsamer und wies 1947 erst 4,9 Mill. Fr. auf. Erst im Jahre 1948 stieg sie auf 32,9 Mill. Fr. und lag damit dreimal so hoch wie die Vorkriegsausfuhr im Jahre 1938.

1938 wurden für 24,3 Mill. Fr. Lebensmittel in die Schweiz eingeführt. Das waren 84 % der Gesamteinfuhr aus der Sowjetunion. Auch 1948 machte die Einfuhr von Lebensmitteln den größten Posten mit 13,6 Mill. Fr. oder 64 % aus. Eine weitere große Gruppe bildete 1948 die Einfuhr der Häute und Felle, die mit 4,9 Mill. Fr. 23 % der Einfuhr ausmachten. Im übrigen wurden Tierhaare, Teppiche und Chemikalien in kleineren Mengen eingeführt. Die Steinkohleneinfuhr aus der Vorkriegszeit hingegen fiel vollkommen aus.

Gesamtrendenz

Der Handel der Schweiz mit den ost- und südosteuropäischen Ländern hat nach diesem Kriege einen Aufschwung genommen, an dem vor allem die Tschechoslowakei, Polen und Jugoslawien beteiligt sind. Ungarn und Bulgarien weisen zwar eine geringe wertmäßige Erhöhung auf, die aber durch die Preissteigerungen mehr als ausgeglichen wurde. Die Einfuhren der Sowjetunion und Rumäniens in die Schweiz sind nicht nur mengenmäßig, sondern auch wertmäßig zurückgegangen. Die Einfuhr aus Rumänien weist im Jahre 1948 nur mehr ein Viertel ihres Wertes vom Jahre 1938 auf.

Die Handelsverträge der Schweiz mit den Ländern Ost- und Südosteuropas sehen aber einen Warenaustausch in einem größeren Umfang vor. Es ist möglich, daß vor allem mit der Sowjetunion, mit Jugoslawien und Ungarn auf Grund der vertraglichen Vereinbarungen eine erneute Belebung des Außenhandels eintreten wird.

Britische Handelspolitik im Dollarschatten

Dr. G. Abrahamson, London

Der „Wirtschaftsüberblick für 1949“, den Schatzkanzler Sir Stafford Cripps Mitte März dem Parlament vorlegte, zeigte mit aller Deutlichkeit, wie sich im letzten Jahr Großbritanniens Außenhandelsproblem zu einem Dollarproblem verdichtet hat.

KAMPF GEGEN DEN DOLLARABFLUSS
Während die britische Zahlungsbilanz als ganzes ihr Gleichgewicht verblüffend schnell zurückgewonnen hat, wird das Dollardefizit nur mit ERP-Hilfe in Schach gehalten. Für das erste Halbjahr 1949 er-